

Gott versteht auch Gestik

Jetzt ist eine Sammlung von 100 Gebärden aus dem Bereich Religion und Spiritualität erschienen. An dem ökumenischen Projekt haben sich auch die Luzerner Landeskirchen beteiligt.

Andreas Faessler

Integration und Teilhabe erfolgen zu einem wesentlichen Part über Kommunikation und Austausch. Diese beiden Komponenten fallen für diejenigen teils oder ganz weg, welche sich nicht über die Sprache verständigen können – seien es Menschen mit einer geistigen Behinderung oder einer Sinneseinschränkung.

Hier bietet die sogenannte Porta-Reihe der Schweizerischen Stiftung für Taubblinde «Tanne» wertvolle Hilfe. Es sind respektive waren dies bisher fünf kleine, handliche Büchlein mit einer Sammlung an einfachen Gebärden – Bewegungen mit Armen und Händen sowie Mimik, welche die Verständigung mit Betroffenen im Alltag und somit ihnen die selbst- und mitbestimmende Teilhabe am sozialen Leben erleichtern. Die Gebärden sind so einfach wie möglich und haben die gleiche Bedeutung in der Deutschschweizer Gebärdensprache, mit der gehörlose Menschen kommunizieren.

Porta leitet sich ab aus «Portmann» und «Tanne». Ersteres bezieht sich auf die Autorin, Heilpädagogin Anita Portmann, welche die Gebärdensammlung während ihrer Jahre am Heilpädagogischen Zentrum in Schüpfheim erarbeitet hat. Letzteres auf die erwähnte Stiftung mit Sitz in Langnau am Albis.

Ein weiteres Gebiet ist erschlossen

Nun ist ein sechster Porta-Band erschienen mit einer Sammlung von 100 Gebärden aus dem Gebiet Religion und Spi-



Das Porta-Projektteam (v. links): Fernanda Vitello, Anita Portmann (zeigt die Gebärde für «Herz»), Yvonne Rihm, Sarah Bütler und Helene Geissbühler (zeigt die Gebärde für «Friede»). Bild: PD / Roberto Conciatori

ritualität. Am 27. Januar ist das Buch in Luzern vorgestellt worden. Es ist ein ökumenisches, deutschschweizerisches Projekt, finanziert von Stiftungen, Privatpersonen und Kirchen, darunter auch der Luzerner Landeskirchen. Angestossen hatte es eine ökumenische Gruppe von engagierten Katechetinnen. Zwei Jahre hat ein interkantonales Team von fünf Frauen daran gearbeitet.

Somit ist jetzt auch ein Themengebiet erschlossen, das für Betroffene selbstredend nicht weniger wichtig ist als für Menschen ohne kognitive oder Sin-

neseinschränkungen. Die Zeichen umfassen einerseits zentrale religiös-konnotierte Begriffe wie Abendmahl, Wunder, Taufe, Konfirmation oder Fastenzeit. Andererseits kommen darin Werte vor, die im Leben zentral sind, wie Hoffnung, Versöhnung oder Vergebung.

Die ausgewählten 100 Gebärden des neuen Bands sind motorisch und visuell einfach gehalten. Zeichnungen erklären jede einzelne Gebärde, Pfeile und Striche geben Hinweise zur Ausführung. Über eine dazugehörige App ist jede Gebärde auch als Video abrufbar.

«Gebärden helfen, dass sich Menschen auch trotz Behinderung einbezogen und verstanden fühlen – im Alltag wie auch in der Gemeinschaft», sagt Yvonne Rihm. Sie ist heilpädagogische Katechetin in Willisau, berät im Auftrag der Luzerner Landeskirche die Sonderschulen im Fach Religionsunterricht und gehört der ökumenischen Arbeitsgruppe an, die das neue Porta-Büchlein erarbeitet hat.

Auch Yvonne Rihm selbst «spricht» im Klassenzimmer stets unter Einbezug der Arme und Hände, denn Gebärden seien für sie persönlich eine wich-

Korrekt

Zum Artikel vom Freitag, 3. Februar, «Es fängt bereits auf dem Teller an» über die Ökumenische Kampagne 2023: Das Hilfswerk Fastenopfer heisst seit 1. Januar 2022 «Fastenaktion», und Brot für alle ist ins Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz HEKS integriert. Im Artikel sind versehentlich noch die veralteten Bezeichnungen verwendet worden. (red.)

tige Form der Kommunikation, etwa wenn sie biblische Geschichten erzählt oder kleine Rituale durchgeführt werden.

Nutzen über den Unterricht hinaus

Die Sammlung im neuen Porta-Band reiche jedoch über den Religionsunterricht hinaus, ergänzt Autorin Anita Portmann dazu. So machten es die Gebärden möglich, Worte zu finden, «etwa dann, wenn jemand stirbt oder sich über das Glück des Lebens freut. Das gibt auch Spielraum in der Seelsorge.» Dazu heisst es in der Einleitung von Band 6 entsprechend, dass sich die darin enthaltenen 100 Gebärden neben dem Schulunterricht auch in Pfarreien und Kirchgemeinden sowie bei Gottesdiensten und im Lebensalltag einsetzen liessen.

Der neue Band «Religion & Spiritualität» wie auch die vorhergehenden Ausgaben können bestellt werden unter www.tanne.ch

Mein Thema

«Wir haben gewonnen»

Normalerweise interessieren mich die Grammy Awards nicht. In diesem Jahr war das anders. Denn die Ballade «Baraye» (auf Deutsch: für bzw. wegen) war nominiert für die Kategorie «Bester Song für sozialen Wandel» – und hat den Grammy auch gewonnen

Das berührende Lied des iranischen Musikers Shervin Hajipour entstand letzten Herbst und wurde zur Protesthymne der Iranischen Revolution. Es ist eine musikalische Collage aus Nachrichtenschnipseln, die als Zeichen des Widerstands nach dem Tod der jungen Kurdin Mahsa Amini gepostet wurden. Sie gibt den Menschen, die im Iran gegen die repressive Politik des Regimes auf die Strasse gehen, eine Stimme. Die Ballade greift verschiedene Gründe auf, warum die Menschen im Iran politischen und gesellschaftlichen Wandel fordern: «Für das Tanzen auf der Strasse... für die Sehnsucht nach einem normalen Leben... wegen der korrupten Wirtschaft... wegen dem Weinen ohne Ende... für die Zukunft... für die Frau, das Leben...» und ganz besonders: «...für die Freiheit».

«Wir haben gewonnen» postete der Musiker nach der Verleihung. Und er meinte damit sicher nicht nur den Grammy!



Verena Sollberger
Pfarrerin ref. Kirche
Stadt Luzern
verena.sollberger@reflu.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ+Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen